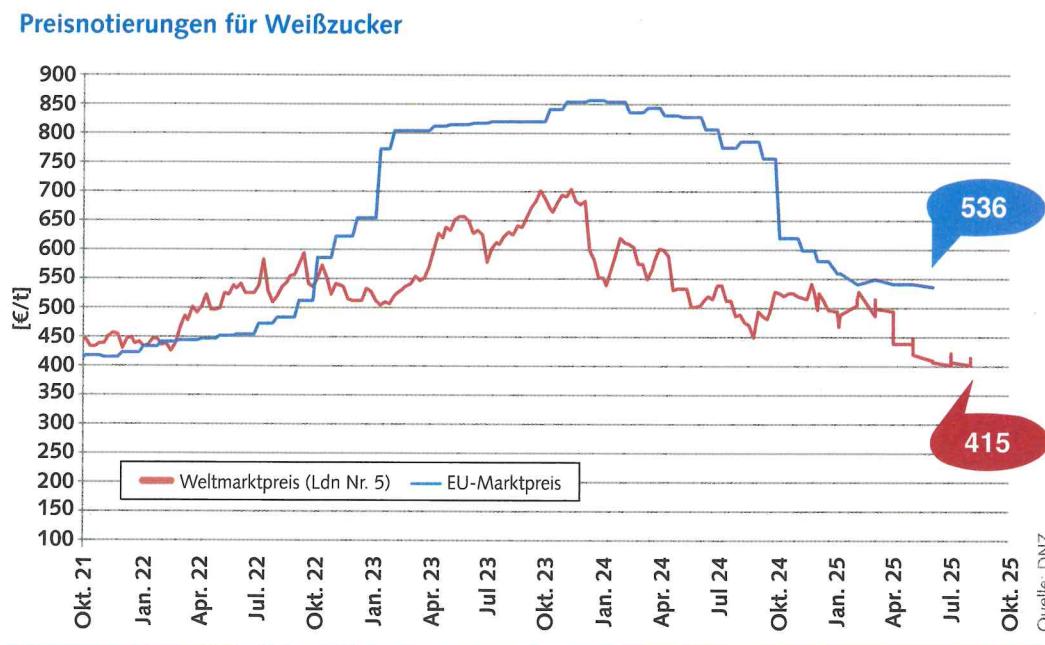


Unser aktueller Blick in den Markt

Die Preise für Weißzucker auf dem EU-Binnenmarkt entwickeln sich weiter seitwärts. Für die im Juni ausgelieferte Ware lag der innergemeinschaftliche Durchschnittswert bei 536,- Euro je Tonne. Der erhoffte Trend zur Erholung des Marktes ist derzeit noch nicht zu erkennen. Am Londoner Terminmarkt notieren die Weltmarktpreise zum Redaktionsschluss um 415,- Euro. Damit wird der heimische Markt ganz und gar nicht unterstützt. Die Preisnotierungen passen allerdings nicht so richtig zur ersten Erzeugungsschätzung der EU-Kommission. Danach rechnet Brüssel mit einer deutlich größeren Einschränkung der Anbauflächen zur neuen Kampagne als bisher allgemein angenommen. Aus den Ende Juli veröffentlichten Zahlen geht hervor, dass die EU-weite Rübenanbaufläche nur 1,35 Millionen Hektar umfassen soll. Das wären rund 160.000 Hektar bzw. fast 11 Prozent weniger als im vergangenen Jahr. Die prognostizierte Zuckererzeu-



gung soll somit etwa 1,3 Millionen Tonnen unter der vorherigen Kampagneproduktion liegen. In ihrer Bilanzkalkulation erwartet die EU-Kommission für das neue Zuckerwirtschaftsjahr deutlich rückläufige Exportmengen und einen höheren

Importbedarf. Wie sich dies auf die Verkaufspreise der heimischen Zuckerfabriken auswirkt, ist derzeit noch unklar, denn die große Unbekannte bleibt zum gegenwärtigen Zeitpunkt die tatsächliche Zuckerernte auf den Rübenfeldern. Auch wenn

die Ernte jetzt beginnt, dürften konkrete Ergebnisse nicht vor Jahresende vorliegen. Die Hoffnung auf eine baldige Belebung der Marktpreise bleibt weiter bestehen. Wann diese eintritt, ist allerdings noch nicht absehbar.

(DNZ)

Ergänzung zum Artikel „Wichtiger Austausch“ aus der Zuckerrübe, Ausgabe 04/2025

In der letzten Ausgabe der Zuckerrübe haben wir vom Treffen des DLG-Ausschusses für Zuckerrüben auf dem Versuchsgut Kirschgartshausen berichtet. Zu diesem Artikel sind Ergänzungen zu machen, um Missverständnisse zu vermeiden. Das angesprochene Monitoring der Zikade gibt es in Hessen seit 2019. Darüber hinaus findet in allen deutschen Befallsgebieten ein intensives Monitoring statt – insbesondere im Süden und Südwesten. Die Modellregionen wurden im Gebiet der Südzucker im Jahr 2024 gegründet. Basis hierfür ist die SBR-

Taskforce, welche ebenfalls durch die Südzucker im Jahr 2023 ins Leben gerufen wurde. Ziel ist es, die Bekämpfung der Zikade durch verschiedene Ansätze zu erproben – Fruchtfolge, chemische Möglichkeiten, Sortenwahl, Düngung. Nur durch gemeinschaftliches Handeln, Forschung und gezielte Maßnahmen ist eine nachhaltige Lösung möglich. Das soll in den Modellregionen demonstriert werden. Der aktuell größte Hebel zur Ertragssicherung ist der integrierte Ansatz, in dem alle Bausteine ineinander greifen. Die Task-Force führt ge-

meinsam mit dem JKI und weiteren Partnern zusätzlich Streifenversuche in allen Befallsgebieten durch. In den Modellregionen werden die Erkenntnisse der Forschungsprojekte großflächig und praxisnah getestet. Es wird angestrebt, die Zikadenpopulation in den ausgewählten Gebieten zu reduzieren und praktikable Maßnahmen zu entwickeln. Die Modellregionen liegen in den Hotspot-Regionen Süddeutschlands. Sie sind unterschiedlich stark von den beiden SBR-Sorten betroffen. Die Vernetzung auf allen Ebenen – vom Landwirt über

den Saatguthersteller bis hin zur Wissenschaft – und die Bündelung von Ressourcen werden durch die Taskforce gefördert. Durch die Arbeit der SBR-Taskforce wird somit ein wesentlicher Beitrag zur Schadensminimierung für die Landwirte geleistet. Südzucker setzt sich weiterhin intensiv mit dem Thema auseinander und arbeitet mit Hochdruck daran, das Problem zu lösen. Die Aussage, dass der Zuckerrübenanbau „auf Bewährung“ ist, bezieht sich auf die Grenzstandorte der Rübe, wie zum Beispiel das Hotspot-Gebiet Ludwigsburg. (Dr. Bruno Görlach)